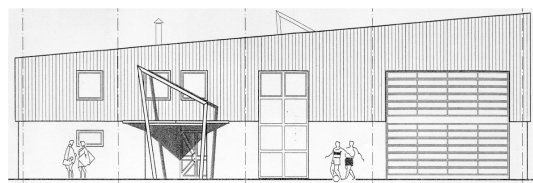


Qualifizierung bieten **I**ntegration unterstützen **P**erspektiven eröffnen **2016**

**Konzept zur Durchführung einer Qualifizierungsmaßnahme zur
Wiedereingliederung junger Menschen in das Berufsleben**

Jugendhaus Mülheim-Kärlich



- Initiative offene Jugendarbeit in der Stadt Mülheim-Kärlich e.V.
- Kärlicher Straße 4 56575 Weißenthurm

Der Träger

Seit Oktober 2002 ist der eingetragene Verein „Initiative offene Jugendarbeit in der Stadt Mülheim-Kärlich e.V.“ als anerkannter freier Träger der Jugendhilfe in der Stadt Mülheim-Kärlich und der Verbandsgemeinde Weißenthurm tätig.

Der Ausgangspunkt der Vereinstätigkeit ist die Trägerschaft eines Jugendhauses im Schulzentrum der Verbandsgemeinde Weißenthurm. Neben der offenen Jugendarbeit ist die Betreuung von Kindern und Jugendlichen im Vorfeld von erzieherischen Hilfen, im Rahmen von Betreuungsangeboten ein wesentliches Element der Tätigkeit. Auch die Sprachförderung von Kindern gewinnt einen immer größeren Stellenwert in der Arbeit. Bedingt durch die jüngsten Entwicklungen im Asylbewerber und Flüchtlingsbereich übernimmt der Träger auch hier zusätzliche Aufgaben.

Im Rahmen des Arbeitsfeldes der Jugendarbeit wurde deutlich, dass über diese im präventiven und freizeitpädagogischen Bereich angesiedelten Formen der Tätigkeit hinaus, insbesondere sozial benachteiligte Jugendliche eine stärkere Unterstützung und Möglichkeiten zur Reintegration in die Gesellschaft benötigen.

Ausgehend von dieser Situation entwickelte der Verein in Zusammenarbeit mit anderen im Tätigkeitsfeld tätigen Institutionen (Jugendamt, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Sozialamt, ...) Projektformen und Ansätze zur Förderung sozial benachteiligter Jugendlicher.

Ein wesentliches Projektelement dieses Arbeitsbereiches ist die Maßnahme „**QIP** –Qualifizierung bieten, Integration unterstützen, Perspektiven eröffnen“. Diese Maßnahme wird seit sieben Jahren in Trägerschaft des Vereins durchgeführt.

Zielgruppe

Die Maßnahme **QIP** richtet sich an benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren, die über keine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen oder auf dem Weg der Berufsausbildung bzw. Berufsaufnahme bisher gescheitert sind.

Die Teilnehmer stehen alle in Bezug von SGB II Leistungen und werden durch die Jobcenter MYK betreut.

Der bisherige Bildungs- und Berufsweg dieser „schwervermittelbaren Jugendlichen“ ist über weite Strecken gekennzeichnet von Abbruch und Scheitern.

Zum großen Teil stammen die möglichen TeilnehmerInnen aus zerrütteten familiären Verhältnissen, die wenig emotionalen Rückhalt und soziale Unterstützung bieten.

Das bisherige Scheitern der Jugendlichen ergibt sich aus beständigen Misserfolgserlebnissen der Adressatengruppe.

Von ihren intellektuellen Möglichkeiten sind die möglichen TeilnehmerInnen höchst unterschiedlich. Für einige TeilnehmerInnen stellen oft schon geringfügige geistige Anforderungen eine intellektuelle Überforderung dar.

Die jungen Menschen sind oft sehr unbeständig und sprunghaft in ihren Interessen, wollen sich nicht festlegen und besitzen eine Abneigung gegen klare Strukturen.

Diese jungen Menschen fordern aber gerade durch ihr Verhalten klare Strukturen, die Orientierungssicherheit bieten.

Viele der potentiellen TeilnehmerInnen weisen psychische Probleme und Verhaltensstörungen auf. Ver- und Überschuldung stellt ebenfalls ein schwerwiegendes Problem innerhalb der Zielgruppe dar. Drogen- und Alkoholmissbrauch sind häufige Verhaltensweisen.

Auch die Problematik eines Migrationshintergrundes spielt bei vielen Teilnehmern eine maßgebliche Rolle. Sprach- und Kulturdefizite verhindern eine Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

Den TeilnehmerInnen ist gemeinsam, dass sie aufgrund ihrer derzeitigen persönlichen Voraussetzungen keine Chance auf dem Ausbildungsmarkt haben. Selbst die herkömmlichen Angebote der regionalen Bildungsträger der Benachteiligtenförderung und der Jugendberufshilfe werden ihnen durch die genormten Abläufe oft nicht gerecht und führen dann konsequenterweise wiederum zum Scheitern.

Die Maßnahme ist für 15 Teilnehmer/innen konzipiert.

Zielsetzungen des Projekts

Junge Menschen, die bisher auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gescheitert sind oder nach dem Schulabschluss, bzw. Schulabbruch noch keine beruflichen Erfahrungen sammeln konnten, sind die Zielgruppe des Projekts und sollen im Projektrahmen eine Chance erhalten wieder an die Berufswelt herangeführt zu werden und auf dem ersten Ausbildungsmarkt Fuß zu fassen.

Auf Grund der Erfahrungen, die mit den Teilnehmern der bisherigen Projektdurchläufe von **QIP** gemacht wurden, stellt sich die Integration in den Ausbildungsmarkt als sehr langwieriger und schwieriger Prozess dar, der von einem phasenhaftem Verlauf und großen Unsicherheiten geprägt ist. Daher ist die Orientierung an Teilzielen sinnvoll, die je nach der individuellen Konstitution der TeilnehmerInnen stark differenzieren können.

Teilziele bestehen unter anderem in der Erfüllung von verbindlichen Rahmenbedingungen, wie der Einhaltung der Arbeitszeit, im Aufbau eines realistischen Selbstbildes, in der Stabilisierung der privaten Lebenssituation, in der Verbesserung von Schlüsselqualifikationen usw.

Diese Teilziele gehen vom Ist-Zustand des jeweiligen Teilnehmers aus und werden als Bausteine zu Erreichung des genannten Fernziels, der Integration in den Ausbildungsmarkt bzw. in weitere schulische Qualifikation gesehen.

Aus diesem Grund steht am Anfang der Tätigkeit der einzelnen Mitarbeiter auch die Erstellung eines detaillierten Hilfe- und Zielerreichungsplans für die einzelnen TeilnehmerInnen.

Die Teilnehmer von **QIP** sollen für einen Zeitraum von 12 Monaten in der Maßnahme qualifiziert werden. Dementsprechend muss sich der Hilfeplan auch an diesem Zeitraum orientieren. Eine Verlängerung des Maßnahmenzeitraumes ist gegebenenfalls möglich.

Die Maßnahme ist prinzipiell als Vollzeitmaßnahme mit einer Projektanwesenheitszeit von 39 Stunden ausgelegt. In den ersten 3 Monaten ist eine individuelle Anwesenheitszeit der Teilnehmenden von mind. 30h/Woche möglich. Auch danach können TN in Ausnahmefällen ihre Anwesenheitszeit auf mind. 30h/Woche reduzieren, wenn ein amtsärztliches Attest vorliegt (falls durch das Jobcenter andere ärztliche Feststellungen zugelassen sind, muss dies durch das Jobcenter gesondert bestätigt werden) oder Einschränkungen für Alleinerziehende oder Pflegende bestehen. Einschränkungen wegen langer Anfahrtswege aufgrund schlechter ÖPNV-Anbindungen sind ausgeschlossen.

Qualifikationen

Pädagogische Gestaltung der Maßnahme

Ergänzend zur fachlichen Qualifikation werden bei **QIP** verstärkt Angebote forciert, die sich mit der Ausbildung und dem Training von Schlüsselqualifikationen, sogenannten „soft skills“ beschäftigen. In diesem Arbeitsbereich liegt das Hauptaufgabenfeld der pädagogischen Fachkraft.

QIP orientiert sich dabei pädagogisch an folgenden Schwerpunkten:

- **der beruflichen Tätigkeit selbst mit ihrer potentiell stabilisierenden Funktion durch einen strukturierten Tagesablauf**

Insgesamt lässt sich die dauerhafte Tätigkeit im Rahmen der Maßnahme als stabilisierend kennzeichnen:

Bei Maßnahmeneintritt ist bei der Mehrzahl der TeilnehmerInnen ein Motivationsschub festzustellen.

Ein weiterer stabilisierender Aspekt ist der durch die Arbeitszeiten garantierte strukturierte Tagesablauf.

Der dritte stabilisierende Effekt ist die potentielle soziale Anerkennung in einer Welt, die sehr stark von Erwerbsarbeit als Lebensgrundlage geprägt ist.

Ziele	Methoden
Modulorientierung: Individuelle und soziale Stabilisierung	
Verbesserung der Grundkompetenzen	Arbeitszeitregelungen, Sanktionierung von Fehlzeiten
Verbesserung des Arbeitsverhaltens	Selbstwirksamkeit am Arbeitsprozess erfahren, Reflektion des Arbeitsprozesses

- **der regelmäßigen Gruppenarbeit – in erster Linie zum Aufbau sozialer Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen.**

Diese Methode zielt auf die Ausbildung von nicht-fachspezifischen Fertigkeiten ab, die nur im sozialen Umgang gelernt werden können – sogenannte Schlüsselqualifikationen.

Schlüsselqualifikationen für benachteiligte junge Menschen sind häufig jene, die andere junge Menschen wie selbstverständlich aus ihren Lern- und Lebensarrangements mitbringen und welche die Basis dafür abgeben, eine Ausbildung erfolgreich abzuschließen. Für benachteiligte junge Menschen müssen dagegen Hilfen konzipiert werden, die ein nachläufiges Lernen ermöglichen. Zu diesen Lernebenen zählen:

Ziele	Methoden
Modulorientierung: Sozialpädagogische Begleitung Individuelle und soziale Stabilisierung Gesundheit und Fitness Zugang zu beruflicher Bildung	
Fähigkeit zur Analyse der eigenen Situation Fähigkeit zur Selbstständigkeit Fähigkeit Verantwortung zu übernehmen Fähigkeit zur Kooperation Fähigkeit zur Impulskontrolle und Kritik in angebrachter Form anzubringen Verbesserung der Selbstwahrnehmung/Reflektion Stärkung der Eigenverantwortung für die eigene Finanzsituation	Sozialkompetenztraining: Erlebnispädagogische Methoden Bewerbertraining: Schreibwerkstatt, Videografiearbeit Arbeitskompetenztraining: „Ausbildungsknigge“ Einzelgespräche Finanztraining: „Finanziell fit“ „Kommunikationstraining“
Integration in die Gesellschaft/Vermeidung von Ausgrenzung	Zusammenarbeit mit Bewährungshilfe, Suchtkrankenhilfe etc.

Die Erfahrung aus den vorangegangenen Projektzeiträumen hat ergeben, dass bedingt durch die vorhandenen Defizite der Teilnehmer eine Auseinandersetzung mit der eigenen Situation in der Gruppe oft kaum möglich ist. Daher dient die Gruppe der Maßnahmenteilnehmer zunächst meist nur als Erfahrungsfeld für die Teilnehmer.

Im Rahmen der kontinuierlichen Einzelfallarbeit des pädagogischen Mitarbeiters mit den Teilnehmern wird das Verhalten der einzelnen Teilnehmer dann aufgearbeitet.

- **der aktiven Gesundheitsförderung im Projektrahmen**

Aus den Erfahrungen der Vorgängerprojekte ist bekannt, dass die TeilnehmerInnen vielfach den eigenen Körper und den Gesundheitszustand vernachlässigen. Aus diesem Grund gehören regelmäßige Sport- und Bewegungseinheiten zur eigenen Körpersensibilisierung mit zum Konzept der Maßnahme. Im Projekt „Gesund und Fit“ werden bewegungsorientierte Aktivitäten mit gesundheitsfördernden Maßnahmen (Kochkurse, Körperfitness etc.) verknüpft. Im Rahmen des „Halt Projektes“ werden suchtgefährdende Verhaltensweisen bearbeitet.

Ziele Modulorientierung: Gesundheit und Fitness	Methoden
Verbesserung der eigenen „Gesundheitshygiene“ Verbesserung der suchtspezifischen Belastungskompetenz Verbesserung der Konzentrations- und Gedächtnisfähigkeit	Suchtprävention: Durchführung „Halt Projekt“ im Maßnahmenverlauf Gesundheitsprävention: Durchführung „Gesund und Fit“ im Maßnahmenverlauf Durchführung Konzentrations- und Kommunikationstraining im Maßnahmenverlauf

- **dem individuellen Erwerb von attraktiven Teilqualifikationen – Steigerung des Wertes auf dem Ausbildungsmarkt durch möglichen Erwerb von Qualifikationen als motivierendes Element.**

Wichtig für die Motivation der jungen Menschen ist der Erwerb von arbeits- und ausbildungsmarktrelevanten Schlüsselqualifikationen.

Den Maßnahmenteilnehmer wird signalisiert, dass sie durch eine motivierte Tätigkeit im Projekt, wie auch durch aktive Bewerbungsbemühungen die Möglichkeit erhalten, an Fort- und Ausbildungen teilzunehmen und somit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erheblich zu verbessern. Oft steht die Teilnahme an einer Fortbildung auch in direktem Zusammenhang mit einer Arbeitsaufnahme.

Ziele Modulorientierung: Zugang zu beruflicher Bildung	Methoden
Erwerb von Qualifikationen	Durchführung von internen und externen Qualifikationsmodulen

- **des Praktikums als Zugang zur Arbeitswelt und Erfahrungshintergrund**

Haben die Teilnehmer in der Maßnahme eine Stabilisierung ihrer Situation erfahren, stellt die Durchführung von Praktika in Betrieben des ersten Arbeitsmarktes ein wichtiges Element zur weiteren Heranführung der Maßnahmenteilnehmer in die Arbeitswelt dar. Praktika bieten die Möglichkeit der Präsentation des Teilnehmers in den Betrieben, des Kennenlernens des Arbeitsfeldes durch den Teilnehmer und eine realistische Einschätzungsmöglichkeit der eigenen Situation durch den Teilnehmer. Praktikumszeiträume werden orientiert an der individuellen Situation der TN. Der Zeitraum kann von einem Kurzzeiterprobungspraktikum von zwei Arbeitswochen, bis hin zu einem langfristigen Praktikum im Rahmen einer Ausbildungserprobung im Vorfeld des Abschlusses eines Ausbildungsvertrages reichen.

Ziele Modulorientierung: Individuelle und soziale Stabilisierung Zugang zu beruflicher Bildung	Methoden
Erprobung von erworbenen Kompetenzen in Bereichen des ersten Ausbildungs-/Arbeitsmarktes	Praktika bewerbungsunabhängig Praktika in Bezug auf zukünftige Ausbildungsmöglichkeiten

- **den regelmäßigen Fallbesprechungen in der Helferkonferenz – ständige Beobachtung des Arbeitsprozesses und Kommunikation zwischen allen an diesem Prozess Beteiligten**

Wichtig ist die Kommunikation zwischen pädagogischem Mitarbeiter, Praxisanleiter und Teilnehmer. Von der Beziehungsqualität zwischen Anleiter und Teilnehmer hängt im Wesentlichen der erfolgreiche Verlauf im direkten Arbeitsprozess ab. Deshalb sind regelmäßige Einsatzbesprechungen zwischen Praxisanleiter, Teilnehmer und pädagogischem Mitarbeiter unabdingbar um entstehende Konflikte schon früh zu erkennen und eine Eskalation zu verhindern. Punktuell und bei Bedarf werden auch

Mitarbeiter des JC, der Bewährungshilfe etc. mit in diese Gespräche eingebunden. Aus diesem Grund ist der pädagogische Mitarbeiter täglich an den Arbeitsorten der Jugendlichen. So können Verhaltensänderungen und Probleme der Teilnehmer frühzeitig wahrgenommen und aufgearbeitet werden.

Ziele Modulorientierung: Individuelle und soziale Stabilisierung Sozialpädagogische Begleitung	Methoden
Beziehungsorientierte Unterstützungsarbeit	Hilfeplanerstellung und Überprüfung, Tür und Angelgespräche Wöchentliche Einzelgespräche

- **der ganzheitlichen Motivationsarbeit – umfangreiche Beratung und Hilfe sowohl im Arbeitsprozess, als auch bei persönlichen Problemen**

Verfolgt wird ein Ansatz, der zum Ziel hat, für jeden Teilnehmer eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Arbeit als sinnvolle und attraktive Tätigkeit erlebt wird, für welche es sich lohnt sich zu engagieren. Dies betrifft zu großen Teilen die Beziehungsqualität und Kommunikationsstruktur in den jeweiligen Einsatzfeldern. Die erforderliche Motivationsarbeit bleibt jedoch selten auf die eigentliche Arbeit begrenzt. Oft ist es dringender, persönliche Probleme der Teilnehmer mit diesen gemeinsam zu bearbeiten, damit eine Stabilisierung im persönlichen Bereich eine Konzentration auf die Arbeit ermöglicht. So werden die Teilnehmer z.B. bei der Wohnungssuche und bei rechtlichen Fragen betreut. Im Sinne des „Empowerments“ wird in der **QIP**-Maßnahme das soziale Umfeld der TN intensiv mit in die Arbeit einbezogen. Der Einbezug des sozialen Umfeldes fördert die systemorientierten Ressourcen der TeilnehmerInnen.

Ziele Modulorientierung: Individuelle und soziale Stabilisierung Sozialpädagogische Begleitung	Methoden
Beziehungsorientierte Unterstützungsarbeit	Hilfeplanerstellung und Überprüfung Wöchentliche Einzelgespräche
Einbezug des familiären Umfeldes/des sozialen Netzwerkes	Systemorientierte Analyse mit dem Ziel die Ressourcen des Umfeldes zu nutzen und Barrieren aus dem Umfeld abzubauen. Zweimonatliche gemeinsame Gesprächstermine

	mit den persönlichen Netzwerken der TN Ausdehnung des Hilfeplans auf die umgebenden Systeme Aufsuchende Arbeit (Hausbesuche etc.) hin zu den umgebenden Systemen Einbindung von weiteren Netzwerkpartnern (JC, BWH, etc.)
Gegebenenfalls Vermittlung zu Beratungsstellen	Gemeinsames Erstgespräch bei Wohnungsbehörde Schuldnerberatung Suchtberatung
Verstetigung der Prozesse	Abschlussgespräch zur Maßnahmen und Vereinbarung zur Betreuung der TN auch über den Maßnahmenverlauf hinaus, in den Ausbildungsstellen und Schulformen

Fachliche Gestaltung der Maßnahme

Die Maßnahme **QIP** ist im Bereich des Garten- und Landschaftsbaus konzipiert. Projektorientiert werden hier Maßnahmen mit der TeilnehmerInnengruppe entwickelt, konzipiert und umgesetzt.

Den Projektrahmen bilden dabei die Städte und Gemeinden der Verbandsgemeinde Weißenthurm. Mit diesen konnten in Vorgesprächen bereits mögliche Projekte abgesprochen werden.

Jahreszeitlich bedingt reichen die Aufgaben dabei in der Projektbearbeitung von Kalkulationen, Klärung fachlicher Handlungsstandards, Grünschnittarbeiten, Mäharbeiten bis hin zu der Anlage von Weganlagen, und Grünbereichen.

Die Teilnehmer der Maßnahme werden zur Durchführung der einzelnen Projekte als Gruppe zusammen arbeiten.

Dabei soll die fachliche Anleitung dieser Gruppe durch einen Mitarbeiter mit handwerklicher Qualifikation gewährleistet werden.

Wichtig ist, die einzelnen Projekte so auszuwählen, dass die Aufgabenstellungen von der Teilnehmergruppe bewältigt werden können und Erfolgserlebnisse sichtbar werden.

Aus diesem Grund sollte die fachliche Fortbildung der Teilnehmer auch in Abstimmung mit den in den Projekten geforderten Fähigkeiten stehen.

Ergänzend zum Bereich „Garten- und Landschaftsbau“ bietet die Maßnahme bei Bedarf auch Qualifizierungsmöglichkeiten im Bereich Pflege und Hauswirtschaft. Hiermit wird insbesondere auch dem Genderaspekt Rechnung getragen.

QIP orientiert sich fachlich an folgenden Schwerpunkten

- **der fachlichen Qualifizierung im Maßnahmenverlauf– fachliche Fortbildung in verschiedenen Gewerken**

Die TeilnehmerInnen der Maßnahme sollen Einblick in unterschiedliche handwerkliche Gewerke erhalten. Dabei konzentrieren sich die Fortbildungen auf die geforderten Tätigkeiten im Aufgabenfeld der Maßnahme. Folgende Qualifikationsbausteine werden fachlich vermittelt:

Ziele Modulorientierung: Tätigkeitsbezogene Qualifizierung	Methoden
Qualifizierung in unterschiedlichen handwerklichen Gewerken	siehe Curriculum (Anlage)
Projektorientierte Durchführung	Projektplanung mit den TN Überprüfung der Projektschritte mit den TN Anpassung der handwerklichen und kognitiven Qualifizierungen an den Projektfortschritt (Dozent/Praxisanleiter) Dokumentation des Projektes durch die TN

Kognitiv bildungsorientierte Gestaltung der Maßnahme

In der **QIP** Maßnahme werden die Teilnehmer auch kognitiv weitergebildet. Ziel ist es die Teilnehmer/innen mindestens auf dem Niveau eines berufsorientierten Bildungsabschlusses zu qualifizieren. Hierzu werden täglich Lernmodule im Umfang von bis zu vier Zeitstunden durchgeführt.

Ziele Modulorientierung: Zugang zu schulischer Bildung	Methoden
Vermittlung von Grundwissen orientiert an dem	siehe Curriculum (Anlage)

Bildungsabschluss der „Berufsreife“	
Erweiterung der europäischen Dimension	Durchführung der Methodik „Europa und ich“

Integration der Maßnahme in den regionalen Arbeitsmarkt / Kooperationen

Der Erfolg der Maßnahme **QIP** ist entscheidend von der Kooperation der einzelnen am Maßnahmenprozess Beteiligten abhängig. In Bezug auf die Betreuung der Maßnahmenteilnehmer ist die enge Zusammenarbeit zwischen den Fallmanagern des Jobcenters und dem pädagogischen Mitarbeiter unabdingbar. Aus dieser Zusammenarbeit entsteht ein Konstrukt das die Motivation der Teilnehmer optimal steuern kann. Wesentlich für den Erfolg der Maßnahme sind auch die Kontakte, die in den vergangenen Jahren zu den ortansässigen Unternehmen aufgebaut werden konnten. So bestehen zu 7 Kommunen und ca. 20 Betrieben intensive Kontakte, die es ermöglichen die TN in Praktika zu vermitteln. Bedingt durch die zeitliche Eingebundenheit dieser Kooperationspartner findet die Kontaktarbeit hier individualisiert statt. Die hier bestehenden Kontakte ermöglichen es immer wieder Maßnahmenteilnehmer in Praktika und häufig auch in Arbeit oder Ausbildung zu vermitteln. Wichtige Kooperationspartner sind auch die Kommunen der Verbandsgemeinde Weißenthurm, die in ihren Gemeinden immer wieder Möglichkeiten eröffnen, um die Teilnehmer in unterschiedlichsten Gewerken zu Qualifizieren.

Wichtig ist auch die Kooperation mit den Arbeitgebern. Prägend für **QIP** ist auch die Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren der Jugendberufshilfe (Agentur für Arbeit, Kammern, Jobfux, Jugendamt etc.) im „Arbeitskreis Jugendberufshilfe. Hier erfolgen „Übergaben“ von anderen Maßnahmen und das gemeinsame Vorgehen in Bezug auf die Familiensysteme und Netzwerke wird abgestimmt. Eine intensive Zusammenarbeit erfolgt auch im "AK Sucht". Mit den Suchtberatungsstellen und Fachkliniken wird hier an der Situation der einzelnen TN gearbeitet. Regelmäßige Treffen mit anderen Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich des JC dienen der Reflektion der Angebote und der gemeinsamen Weiterentwicklung der Maßnahmenstruktur im Landkreis MYK.

Ziele	Methoden
Modulorientierung: Sozialpädagogische Begleitung	
Zielgerichte Förderung, Begleitung und Unterstützung der TN	Zentrales Casemanagement aller Beteiligten im Rahmen der Maßnahme
Aufbau eines Firmens und Organisationsnetzwerkes zur Vermittlung der TN	Intensive einzelfallorientierte Kontaktarbeit zu den Unternehmen und Organisationen

Zielerreichung und Ergebnisdokumentation

Die Ergebnisse des Kompetenzcheck sowie eine systemorientierte Analyse der individuellen Situation bilden die Grundlage für die Hilfepläne der einzelnen TN. Neben den allgemeinen Zielquoten, die mit allen TN umgesetzt werden sollen, gilt es daher die in den Hilfeplänen festgelegten individuellen Ziele (diese werden im Hilfeplan mittels der „SMART“ Kriterien und der in den Rahmenbedingungen genannten Kompetenzbereichen dokumentiert) der TN quartalsmäßig zu überprüfen und zu steuern. Die regelmäßig stattfindende Helferkonferenz des JC und der **QIP** Mitarbeiter ist dabei ein wichtiges Instrument zur fachlichen Überprüfung der individuellen Zielerreichung. An der Reflektion der Zielerreichung werden auch die TN kontinuierlich beteiligt, um so die jeweilige Reflektionsfähigkeit und die Selbsteinschätzungskompetenzen zu fördern. Der Ansatz des Empowerment (der Bewusstheit und Nutzung der eigenen Ressourcen) findet hier wiederum als handlungsleitende Methode Anwendung. In diesem Sinne wird auch das soziale Umfeld der TN, durch die Teilnahme an zweimonatlich vereinbarten Reflektions- Hilfeplangesprächen mit in die Bewertung der Situation einbezogen.

Regelmäßige maßnahmeninterne Teamtreffen (Maßnahmenleitung, Fachlich und pädagogische Mitarbeiter) dienen insgesamt der Reflektion der Arbeit und der weiteren Fortentwicklung der Maßnahme. Die Ergebnisse dieser teaminternen Reflektion bilden die Grundlage für die jeweiligen Quartalsberichte an den ESF.

Die grundlegenden Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung sind die angestrebte Vermittlungsquote in Ausbildung /Schule (40% der TN) sowie die Zielerreichungsquote hinsichtlich weiterer Ziele in den Hilfeplänen der TN. Bei 70% der TN soll so eine erfolgreiche Teilnahme erreicht werden. Diese ist gegeben wenn der TN die Fördermodule im Maßnahmenrahmen regelmäßig in Anspruch nimmt, bis zum individuell vorgesehenen Maßnahmenende im Projekt verbleibt oder gegebenenfalls vorzeitig in andere Unterstützungsangebote übergeht, bzw. in Arbeit, Ausbildung und andere Bildungsgänge einmündet.

Die Möglichkeit zur Erfüllung der Vermittlungsquote ist dabei auch von der Zuweisung der TN durch das JC abhängig. Eine diesbezügliche Einschätzung zu den Möglichkeiten der Zielerreichung ist daher erst nach Erstellung der individuellen Hilfepläne abschließend möglich.

Durch halbjährliche Teilnehmerbefragungen (15 Fragen) wird die Zufriedenheit der TN und die Entwicklung der Maßnahme aus Teilnehmersicht dokumentiert.

Die Personalkontinuität bildet einen wichtigen Faktor zur erfolgreichen Projektumsetzung. Die Überprüfung der Mitarbeiterzufriedenheit, im Rahmen von Mitarbeitergesprächen und Zielvereinbarungen bildet daher einen wichtigen strukturellen Evaluationsbereich.

Abschließende Betrachtung des Projekts QIP

Das Projekt **QIP** füllt eine wichtige Lücke im derzeitigen regionalen Bedarf an Angeboten im Rahmen der Jugendberufshilfe.

Dies begründet sich aus dem Erfahrungshintergrund der beschriebenen Zielgruppe mit den bestehenden Angeboten der Arbeitsverwaltung und der Jugendhilfe.

QIP verknüpft das Ziel der Integration in den ersten Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt mit der individuellen Unterstützung der Teilnehmer in ihrem persönlichen Lebensumfeld.

Nur wenn die individuellen Problemlagen der Teilnehmer reduziert werden, kann eine Konzentration auf die Berufs- und Arbeitswelt erfolgreich bewältigt werden.

Der Verein „Initiative offene Jugendarbeit in der Stadt Mülheim-Kärlich e.V.“ will mit diesem Projekt einen wesentlichen Anteil zur Unterstützung sozial benachteiligter Jugendlicher leisten.